



Leseprobe aus Wagner, BOOKLET zum Umgang mit Bilderbuchkarten.
»Als das Faultier mit seinem Baum verschwand«, GTIN 4019172600112
© 2021 Beltz Nikolo in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim und Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172600112>

Dieses Booklet zu den Bilderbuchkarten bezieht sich auf:



Oliver Scherz und Katja Gehrmann
Als das Faultier mit seinem Baum verschwand
Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz,
Weinheim Basel
32 Seiten
ISBN: 978-3-407-82067-9

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© 2021 Beltz Nikolo in der Verlagsgruppe Beltz- Weinheim und Basel
www.beltz.de

Lektorat: Kristina Wippert
Herstellung und Satz: Myriam Frericks
Gestaltungskonzept: Atelier Bea Klenk, Bea Klenk/Sabina Riedinger
Illustrationen aus: »Als das Faultier mit seinem Baum verschwand« von Oliver Scherz und Katja Gehrmann
Printed in Germany

GTIN 4019172600112

Inhalt

1

Grundlagen Kamishibai	2
Kita-Kinder sehen und hören Geschichten	2
Das Bilderbuch »Als das Faultier mit seinem Baum verschwand« von Oliver Scherz und Katja Gehrmann	3

2

Die Bilderbuchkarten	6
Bilderbuchkarte 1: Der Baumstapel	6
Bilderbuchkarte 2: Im Dschungel zuhause	8
Bilderbuchkarte 3: Auf dem Zuhause-Baum	10
Bilderbuchkarte 4: Baum fällt	12
Bilderbuchkarte 5: Transport	14
Bilderbuchkarte 6: Abgeladen	16
Bilderbuchkarte 7: Ab in die Säge	18
Bilderbuchkarte 8: Vom Baum zum Stuhl	20
Bilderbuchkarten 9: Zuhause-Stuhl	22
Bilderbuchkarte 10: Verkauft	24
Bildkarten 11: Familie	26
Bildkarte 12: Nachts	28
Bildkarte 13: Paket in den Dschungel	30
Bildkarte 14: Zurück im Dschungel	30

1

Grundlagen Kamishibai

Kita-Kinder sehen und hören Geschichten

Heute haben insbesondere Kindergärten die Erzählform des Kamishibais für sich entdeckt. Anders als beim gemeinsamen Betrachten eines Bilderbuches können hier Erzählende und Publikum gemeinsam auf das Bild schauen und besser miteinander interagieren. Pädagogische Fachkräfte können selbst mit Mimik und Gestik ihre Erzählung verdeutlichen und zugleich auf die Körpersprache der Kinder achten. Außerdem ist es möglich, gleichzeitig mehr Kinder teilhaben zu lassen als beim Vorlesen eines Bilderbuches. Durch den Rahmen für die Bilder entsteht eine Art Bühne, die den Bildern Tiefe gibt und sie herausstellt.

Erzählen, spielen, kreativ sein

Das Betrachten der Bilder im Kamishibai bietet Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit einem einzigen Bild zu beschäftigen. Anders als beim üblichen Betrachten eines Bilderbuches, konzentrieren sie sich hier für eine längere Zeit auf nur ein Bild. Sie entdecken Details und denken darüber nach, was sie bedeuten, warum sie dort sind uvm. Dazu üben sie sich nicht nur im genauen Zuhören, sondern dürfen auch selbst erzählen, Fragen beantworten und weiterspinnen. Ob philosophieren, träumen, hinterfra-

gen oder laut denken, wichtig ist nur, dass es den Kindern Freude macht, sich mit Bildern und Texten auseinanderzusetzen.

Jedes einzelne Bild und jeder Text können Kinder anregen, sich spielerisch damit zu beschäftigen. Details werden kreativ umgesetzt oder Empfindungen in Form von Bewegung oder schöpferischem Gestalten ausgelebt. Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt, sofern Sie die Grenzen weit stecken und den Kindern erlauben, eigene Impulse zu den Bildern und Texten zu geben. Genießen Sie also die Kamishibai-Zeit gemeinsam mit den Kindern, regen Sie mithilfe der hier gelieferten Ideen zu Aktivitäten an und greifen Sie die Impulse der Kinder auf, um gemeinsam aktiv zu werden.

Das Bilderbuch »Als das Faultier mit seinem Baum verschwand« von Oliver Scherz und Katja Gehrmann

Das Faultier in dieser Geschichte lebt auf einem Baum im Urwald. Dieser Baum ist sein Zuhause. Als der Baum gefällt wird, wird das Zuhause des Faultiers zerstört. Doch es lässt nicht los, schläft einfach weiter. Ein Zuhause lässt man eben nicht so leicht los.

Der Baum wird weit wegtransportiert und in einem Sägewerk zu Stühlen verarbeitet. Das Faultier reist mit, schließlich hat es ja den Baum nicht losgelassen. Rechtzeitig erwacht es jedoch, sodass ihm nichts Schlimmeres passiert. Es beobachtet, wie der Baum verschwindet und entdeckt später die Stühle, die irgendwie

Bäumen ähneln. Als es schließlich den Stuhl entdeckt, der aus seinem Baum gemacht wurde, hält es sich fest und lässt nicht mehr los. Eine Familie kauft den Stuhl mit dem Faultier. Doch auch in der netten Familie fühlt sich das Tier nicht wohl. Es hat zwar den Stuhl, doch die Umgebung ist nicht der Urwald. Zuhause ist doch mehr als nur ein Haus oder ein Baum. Der Junge der Familie bemerkt das und schickt das Faultier mit seinem Stuhl zurück in den Dschungel.

Jedes Lebewesen hat Wurzeln

Wie es ist, im Urwald auf einem Baum zu leben, können sich die Kinder vermutlich nur schwer vorstellen. Die Geschichte vom Faultier ermöglicht einen kleinen Einblick in das symbiotische Zusammenleben von Tieren und Pflanzen in unberührter Natur. Es zeigt aber auch, dass Menschen in diese Natur eingreifen, sie zerstören, um sie für sich zu nutzen. So bietet das Bilderbuch verschiedene Gesprächsanlässe und Blickwinkel. Insbesondere die Themen »Wo ist mein Zuhause?« und »Naturschutz« können mit Hilfe des Buches bearbeitet werden.

Wie das Faultier haben alle Menschen eine Heimat, einen Ort, wo ihre Wurzeln sind oder wo sie sich zugehörig fühlen. Das Faultier hat seinen Baum mit dem Astauge. Ziel beim Vorlesen und Erarbeiten ist es daher, sich mit seinem eigenen Zugehörigkeitsbewusstsein auseinanderzusetzen. Was braucht es, um sich Zuhause zu fühlen? Was ist Heimat? Außerdem können die Kinder

überlegen, was es bedeutet, Tieren und Pflanzen den Lebensraum zu nehmen. Wer versteht, dass auch Tiere »Wurzeln« haben, sich irgendwo heimisch fühlen, kann nachvollziehen, dass es wichtig ist, die Umwelt zu schützen.

Die Natur zu schützen heißt, Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten. Dazu ist es nötig, diese zu kennen und zu respektieren. Das Bilderbuch mit dem Faultier gibt die Möglichkeit, erste Impulse zu setzen, um sich mit anderen Lebensräumen als den eigenen auseinanderzusetzen.

Flucht und Vertreibung

Auch in Ihrer Einrichtung gibt es vielleicht Kinder, die umgezogen sind oder sogar aus ihrer Heimat flüchten mussten. Eine Flucht, insbesondere aus Kriegs- und Krisenregionen bzw. aufgrund von Gewalt, ist eine schreckliche Erfahrung. Es ist naheliegend, dass durch die Geschichte vom Faultier, Erinnerungen wach und unterschiedliche Reaktionen ausgelöst werden. Wägen Sie also gut ab, wem Sie die Geschichte erzählen und wie Sie vorgehen. Wissen Sie um die Fluchterfahrungen einzelner Kinder, achten Sie besonders auf deren Reaktionen und bieten Sie ihnen die Möglichkeit, sich auszudrücken. Häufig helfen besonders das Malen oder Formen, auch Tanzen und andere Bewegungen Gefühle, die durch traumatische Erlebnisse verankert sind, zu lösen und einzuordnen. Doch sollten Sie nicht konkret nach deren Erfahrungen fragen, die Kinder äußern sich meist ganz von selbst, wenn sie dazu bereit sind.

Bieten Sie einen sicheren Rahmen, viel Zuneigung und Aufmerksamkeit, sodass sich die Kinder geborgen fühlen und sich ganz auf die Geschichte vom Faultier einlassen können.

Gefühle sind vielfältig

Wenn das Faultier auf seinem Baum im Dschungel sitzt, ist es glücklich. Denn es fühlt sich zuhause, kann riechen, hören und fühlen, was ihm guttut. Später hat es Angst, ist besorgt, unruhig, hat Heimweh und ist traurig. Am Schluss jedoch darf es wieder glücklich sein. Die Kinder durchleben mit dem Tier viele verschiedene Gefühlsregungen und haben so die Möglichkeit, sich damit zu beschäftigen, welche Gefühle sie selbst schon gespürt haben. Im Gespräch und durch Spiele und Beschäftigungen können sie Gefühle verstehen und akzeptieren, dass diese sich ändern. Insbesondere Gefühle, die als negativ bewertet werden, wie Angst und Heimweh erhalten so eine andere Wertigkeit. Die Kinder lernen, dass diese Gefühle in Ordnung sind, manchmal sogar notwendig, um sich vor Gefahren zu schützen. Und sie erfahren, dass es Möglichkeiten gibt, damit umzugehen und sich ihnen zu stellen, statt sich vor Angst und Heimweh zu fürchten.

Kinder unter drei Jahren einbeziehen

Das Bilderbuch vom Faultier eignet sich grundsätzlich auch für jüngere Kinder. Nur können Sie mit ihnen die großen Themen Gefühle, Vertreibung, Zuhause nicht konkret besprechen. Lassen

Sie vor allem die Kinder zeigen und erzählen. Gehen Sie direkt auf die Bilder ein und thematisieren Sie, was Ihnen mit den jeweiligen Kindern geeignet erscheint. Arbeiten Sie mit Stimmmodulierungen, Mimik und Gestik, während Sie die Geschichte erzählen. Dabei können Sie geeignete Worte verwenden oder den Text langsam, Stück für Stück vorlesen.

Arbeiten mit Grundschulkindern

Je älter die Kinder sind, desto besser können sie sich ausdrücken. So ist es mit Grundschulkindern leicht möglich, Gespräche zu vertiefen oder zu philosophieren. Schulkinder haben meist schon erste Erfahrungen mit Verreisen, Umzügen und Heimweh gemacht. So können Sie mit ihnen über das Gefühl »Heimweh« sprechen und das Thema »Zuhause« tiefgründiger behandeln als mit jüngeren Kindern.

Viele von ihnen wissen auch, dass es wichtig ist, die Umwelt zu schützen. Mit älteren Kindern können Sie intensiver nachforschen, woher unsere Möbel kommen, ob tatsächlich Urwälder dafür abgeholzt werden und was wir tun können, um Faultiere und andere Dschungelbewohner zu schützen.

Schulkinder können mithilfe des Kamishibais üben, vor einer Gruppe zu sprechen: Wenn sie sich beispielsweise in einer Kleingruppe mit einer Seite des Bilderbuches auseinandersetzen und darüber etwas erzählen, trainieren sie bereits für späterer Vorträge und Referate.

2

Die Bilderbuchkarten

Bilderbuchkarte 1: Der Baumstapel



Bildinhalt

Viele große und kleine Holzstämmen liegen übereinander gestapelt mit der Schnittfläche nach vorne. Ein Faultier umklammert einen Stamm, der mitten im Holzstapel liegt. Mit den Füßen stützt es sich auf einen anderen Stamm. Es sieht aus, als wolle es den Stamm aus dem Stapel herausziehen. Aber es liegen so viele Stämme darüber, dass es dies wohl nicht schaffen wird.

Gespräch zum Bild

- Was seht ihr auf dem Bild?
- Was ist das für ein Tier?
- Was macht das Tier?
- Warum hält es sich fest? Oder hält es das Holz fest, nicht sich selbst?
- Was sind das für Kreise oder Ringe auf dem Holz?

Hinterfragen und weiterspinnen

- Warum liegen die Holzstämmen dort so gestapelt?
- Was passiert mit dem Holz?
- Was könnte man damit alles machen und daraus herstellen?
- Könnte das Faultier es schaffen, den Stamm aus dem Stapel zu ziehen? Was wäre dann?

Sprachbildung

- Fordern Sie die Kinder auf, Wörter, die mit Holz und mit Bäumen zu tun haben, wie Holzwurm, Holzspielzeug, Baumstamm, Baumkrone zu suchen. Aber auch Wörter wie Brett, Späne, Laub und Rinde passen dazu.
- Manche Wörter bestehen aus mehreren Wörtern, wie z. B. Baumstamm oder Faultier. Die Kinder suchen weitere zusammengesetzte Namenwörter. Dazu klatschen sie für die einzelnen Teile und können so hören, aus wie vielen Wörtern sie zusammengesetzt wurden.

Spiel und Bewegung

- Die Kinder probieren aus, ob es möglich ist, einen Stamm aus einem Stapel zu ziehen. Dafür verwenden sie Buntstifte verschiedener Dicke. Zum Stapeln stellen sie seitlich je eine Kiste oder ein Buch als Stütze auf. Sie stapeln die Stifte so dicht wie möglich und versuchen dann, von vorne einen Stift herauszu ziehen. Klappt es? Was passiert?
- Das »Stapelspiel« wird mit vielen gleichen Holzklötzen gespielt, die zu einem Turm gestapelt sind. Die Mitspielenden müssen nacheinander je einen Holzquader entfernen und oben auf den Stapel legen, dabei soll der Turm nicht umfallen, auch wenn die Reihen immer lichter werden.
- Auch Mikado ist ein Spiel, bei dem Holz übereinander und nebeneinander liegt. Hier sind es lange Holzspieße. Sie werden in der Hand (Faust) gebündelt und aufgestellt. Öffnet man die Hand, fallen die Spieße um. Die Spielenden versuchen nun nacheinander, einen Speiß aus dem Stapel zu ziehen. Dabei darf sich kein anderer Speiß bewegen.

Kreatives Tun

- Die Kinder malen einen riesigen Holzstapel mit Straßenkreiden auf den Hof oder mit Wasserfarben und Wachskreiden auf ein großes Tonpapier. Jedes Kind zeichnet zuerst einen Kreis für seinen Baumstamm und anschließend mehrere Jahresringe hinein. Erst dann malen sie ihre Baumstämme

beliebig aus. Nach und nach füllt sich der Baumstapel. Zum Schluss können sie noch Tiere wie ein Faultier oder Käfer, Spinnen und Ameisen dazu zeichnen.

Ideen für die Vorschule

- Zählen Sie gemeinsam mit den Kindern die Baumstämme und die einzelnen Jahresringe. Gehen Sie auch hinaus in einen Wald und zählen Sie Jahresringe.

Überleitung zur nächsten Bilderbuchkarte

- Dieses erste Bild hat uns erzählt, dass es in der Geschichte um Baumstämme und um ein Faultier geht. Was könnte das Faultier in dieser Geschichte erleben?

Bilderbuchtipps

- Socha, Piotr & Wojciech, Gutowski (2018): *Bäume*. Hildesheim: Gers-tenberg Verlag.
 - Mari, Iela (2017): *Ein Baum geht durch das Jahr*. Beltz und Gelberg.
 - Höfler, Stefanie / Weikert, Claudia (2020): *Waldtage!* Beltz und Gelberg.
-